

Biwakieren in Höhlen

Die expeditionsmäßige Höhlenforschung gerät in neue Dimensionen, wenn ein Forschungsziel einen oder mehrere unterirdische Tagesmärsche von der Oberfläche entfernt liegt. In diesem Fall wird es notwendig, Biwak(s) einzurichten. Bei längeren Talanstiegen wird auch gelegentlich im Eingangsbereich von Höhlen biwakiert. Ob Biwaks aus reiner Abenteuerlust, ohne zwingende Gründe ökologisch vertretbar sind, soll im Kapitel Höhlenschutz erörtert werden.

Grundsätzliches

Mehrtägige Höhlenaufenthalte werfen spezielle **Sicherheitsaspekte** auf: Passiert ein Unfall, ist es bei größeren Distanzen zur Oberfläche oft problematisch bis unmöglich, Hilfskräfte zu informieren. Hilfsmaßnahmen laufen daher in der Regel erst Stunden nach der beabsichtigten Rückkehr, also im Extremfall mit tagelanger Verspätung an. Fundierte Kenntnisse in Kameradenrettung und das Mitführen entsprechenden Materials sind daher unerlässlich! - Die früher übliche Einrichtung von Nachrichtenverbindungen (Telefonleitung) zu Biwakplätzen hat sich aufgrund des großen Aufwands und der Störanfälligkeit nicht sehr bewährt.

Bei einmaligen Vorstößen in entlegene Höhlenteile, etwa tiefe Schachtzonen, die sich nicht in einem Tag bewältigen lassen, wird man meist mit einem **Notbiwak** das Auslangen finden und die Ausrüstung entsprechend reduzieren. **Fixe Biwaks** richtet man sinnvollerweise in größeren Höhlensystemen ein, wo sie für mehrere Expeditionen als Forschungsstützpunkt dienen.

Der Biwakplatz

Für die Auswahl eines geeigneten Biwakplatzes sind neben der "strategisch" günstigen Lage natürlich Kriterien wie **Bodenbeschaffenheit** (ideal: Sand), **Trockenheit** und **Wetterführung** entscheidend. Besonders letztere kann - beim Aufbau kaum verspürt - zum "Schlafraubfaktor" werden. - Wichtig ist das Vorhandensein von **Trinkwasser** in Biwaknähe. Denken sollte man auch an "gewisse Geschäfte", deren Verrichtung möglichst ohne vorherigen Hindernis-Parcours gewährleistet sein sollte. - Der Autor erinnert sich übrigens auch an ein Biwak, bei dem sich unerwarteterweise ausgerechnet der zuvor dafür gewählte Ort als Schlüssel zu neuen Fortsetzungen entpuppte...



Raucherkarhöhle/Stmk. – Unterwelt-Biwak
 Fotos: G. Knobloch



Feuertalsystem / OÖ - Biwak b. Vorstoß in die „Sahara“

Ausrüstung:

Folgende Liste von Einrichtungsgegenständen stellt eine Art Maximal-Standard dar, der bei verringertem Komfortbedürfnis natürlich nach Bedarf reduziert werden kann:

- **Plastikplanen** als Unterlage und gegen Tropfwasser
- **Unterlagsmatte** Schaumstoffmatte oder "selbstaufblasende" Matte (wegen mangelnder Isolierung eher keine Luftmatratze!)
- **Hängematte** plus **Befestigungsmaterial** benötigt man, wenn der erwünschte Untergrund nicht zur Verfügung steht
- **guter Schlafsack** (no, na) – Manche schwören auf Daune andere auf Hohlfaser. Erstere ist leichter und hat das kleiner Packmaß, ist aber teurer und empfindlich gegen Feuchtigkeit
- **Wasserdichte Plastik-Container** bewähren sich besonders in Fix-Biwaks, insbesondere wenn sie gleichzeitig als *Hocker* verwendet werden können. Sie dienen der Aufbewahrung von Schlafsäcken und Kleidung - ein Säckchen "Silca-Gel" dazu schadet sicher nicht.
- **Campingtisch** aus Alu-Sprossen (im besseren Fachhandel und fallweise beim "Hofer") lässt sich sogar im Schleifsack verstauen, fällt aber unter "Luxus" – meist erfüllt diese Funktion ein geeigneter Steinblock
- **Kocher:** da geht nichts über einen Benziner (guter alter "Phoebus" oder z.B. MSR). Zur Not tut's auch ein Gaskocher. Puristen (wie der Autor) schwören allerdings auf "Espit" (hat die Größe einer Zigarettenschachtel, erzeugt aber giftige Dämpfe!). Ausreichend **Brennmittel** nicht vergessen!
- **Taschenöfen** mit Kohlestäben (die Benziner gehen recht schnell kaputt) sind kein Markenzeichen von "Weicheiern" sondern schlicht und einfach empfehlenswert, so man nicht gerade in tropischen Höhlen biwakiert.
- **Kerzen** bewähren sich sehr zur Ausleuchtung gewisser Wege und Örtlichkeiten (siehe oben)
- **Verpflegung:** ob gefriergetrocknet oder Ham and Eggs (letztere haben wirklich schon den Weg in Biwaks gefunden!) - das muss jeder für sich entscheiden. - Nicht vergessen: Utensilien zum Sammeln von Tropfwasser (falls keine ordentliche Wasserstelle in Biwak-Nähe)!
- **Kleidung:** Merke: es gibt kein Biwak, wo dich nicht irgendwann einmal ordentlich friert (gilt natürlich für unsere Breiten). Also: beim Gewand nicht sparen! - Unbezahlbar (und trotzdem oft vergessen): Nachthäubchen!
- **Hausverstand** ist wohl das wichtigste "Utensil" bei der Zusammenstellung der - für den geplanten Einsatz - ideal abgestimmten Ausrüstung.

Nach dem Biwak:

...bleiben die Spuren desselben leider meist als Denkmal für die heroischen Taten seiner Benutzer vor Ort zurück. Da aber inzwischen (hoffentlich) niemand mehr an der Richtigkeit des modernen Höhlenschutz-Gedankens zweifelt, könnte der Ruhm in diesem Fall ein zweifelhafter sein.

Also: Nehmt's euren Dreck wieder mit nach draußen - und zwar ohne wenn und aber!